

Berichte aus der Betriebswirtschaft

Holger Türr

Die Risikoberichterstattung von Sparkassen

Eine empirische Analyse

Shaker Verlag
Aachen 2014

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Rostock, Univ., Diss., 2013

Copyright Shaker Verlag 2014

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8440-2530-9

ISSN 0945-0696

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

Geleitwort

Übernahme und Transformation von Risiken gehören zu den Kernfunktionen von Banken. Das Bankgeschäft ist somit inhärent risikobehaftet – eine Tatsache, die in der jüngsten Finanzkrise wieder einmal in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gelangte. In der Folge wurde vermehrt die Forderung nach einer erhöhten Transparenz der Banken erhoben, um mehr über ihre Risiken zu erfahren.

Deutsche Kreditinstitute sind allerdings bereits seit 1999 verpflichtet, im Lagebericht über ihre Risiken zu berichten. Mit der einschlägigen Regelung des HGB ist der „Soll-Zustand“ der Risikoberichte deutscher Kreditinstitute jedoch nicht eindeutig definiert. Die Risikoberichterstattung bewegt sich vielmehr in einem Spannungsfeld zwischen folgenden Eckpunkten: einer gesetzlichen Vorschrift, die wenig konkret ist, weiteren Rechnungslegungsnormen, die zwar konkreter sind, aber deren Verbindlichkeitsgrad fraglich ist, bankaufsichtsrechtlichen Normen mit unterschiedlicher Bindungswirkung, die Einfluss nehmen auf das Risikomanagement der Banken, und schließlich betriebswirtschaftlichen Erkenntnissen zur Ausgestaltung des Risikomanagements.

In diesem Spannungsfeld eröffnen sich für Bankmanager zahlreiche Spielräume bzgl. der Gestaltung der Risikoberichte. Fraglich ist daher, wie die Risikoberichterstattungspraxis deutscher Kreditinstitute tatsächlich aussieht. Diesem Problemfeld widmet sich die vorliegende Dissertation, indem nahezu 200 Risikoberichte ostdeutscher Sparkassen analysiert werden. Mit den Sparkassen wird eine Institutsgruppe betrachtet, die in einschlägigen empirischen Untersuchungen bislang fast vollständig vernachlässigt wurde – und das, obwohl sie eine wesentliche Säule des deutschen Bankensystems darstellt.

Die vorliegende Arbeit ermöglicht somit erstmals einen detaillierten Einblick in Umfang und Struktur der Inhalte der Risikoberichte von Sparkassen sowie in ihre Veränderung im Zeitablauf. Dafür wurde in einer gemischt theorie- und empiriegeleiteten Inhaltsanalyse ein Kategoriensystem entwickelt, das letztlich aus mehr als 130 Kategorien besteht. Der damit gewonnene Datensatz liefert über die bisherige anekdotische Evidenz hinausgehende fundierte Erkenntnisse über die Risikoberichterstattung von Kreditinstituten, die hinsichtlich Ausmaß und Detaillierung einmalig sind. Das beobachtete Ausweisverhalten der Sparkassen lässt sich zum Teil aus der Theorie heraus erklären. Die Dissertation offenbart aber gleichzeitig, dass noch Theoriedefizite bestehen.

Die Lektüre dieser herausragenden Dissertation sei jedem, der sich für Kreditinstitute und ihr(e) Risiko(-berichterstattung) interessiert, nachdrücklich empfohlen. Für die Wissenschaft mögen die Ergebnisse und Methodik als Anregung dienen, zum

Abbau des identifizierten Theoriedefizits beizutragen und weitere Untersuchungen zur Validierung der hier gewonnenen Erkenntnisse durchzuführen.

Rostock, im November 2014

Prof. Dr. Susanne Homölle

Vorwort

Diese Arbeit entstand während meiner fünfjährigen Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für ABWL: Bank- und Finanzwirtschaft der Universität Rostock. Sie wurde im Wintersemester 2013 / 2014 von der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät als Dissertation angenommen. Wenngleich eine Dissertation eine individuelle Prüfungsleistung ist, so gelingt sie doch nur in einem geeigneten beruflichen und privaten Umfeld. Das ich ein solches Umfeld finden durfte, darüber bin ich froh und dankbar. Und so ist eine Dissertation letztlich das Ergebnis des Zusammen- und Miteinanderwirkens vieler Personen, von denen ich an dieser Stelle einigen besonders danken möchte.

Mein erster Dank gilt meiner akademischen Lehrerin Frau Prof. Dr. Susanne Homöle. Ihr danke ich für die vielen wertvollen Anregungen und Anmerkungen, den gelegentlich nötigen Anstoß, das Wesentliche nicht aus den Augen zu verlieren, sowie ihr Verständnis insbesondere in der Endphase der Dissertation. Von besonderer Bedeutung war für mich aber auch stets ihre uneingeschränkte moralische Unterstützung für das Thema der Arbeit, sprich ihre Überzeugung, dass auch kleine und im Vergleich zu ihren kapitalmarktorientierten Pendanten (vermeintlich) weniger bedeutende Kreditinstitute wie Sparkassen ein lohnenswertes Forschungsobjekt sind.

Herrn Prof. Dr. Peter C. Lorson danke ich dafür, dass er das Zweitgutachten der Arbeit übernommen hat. Durch seine Hinweise in den Forschungskolloquien des Instituts für BWL der Universität Rostock wurde nicht zuletzt mein Blick auf die handelsrechtlichen Vorschriften, die für die Arbeit relevant waren, deutlich geschärft. Auch dafür sei ihm herzlich gedankt.

Bedanken möchte ich mich auch bei der Deutschen Bundesbank, insbesondere bei der damaligen Präsidentin der Hauptverwaltung Hamburg, Frau Adelheid Sailer-Schuster, dafür, dass sie die Arbeit unseres Lehrstuhls finanziell unterstützt hat. Dies ermöglichte es, einen zusätzlichen Mitarbeiter, Herrn Michael Winkelmann, M.Sc., einzustellen, der durch seine Tätigkeit als Codierer maßgeblich zum Gelingen der Arbeit beitrug. Mit seinem engagierten Einsatz, der sich durch stete Gesprächsbereitschaft und intensive Auseinandersetzung mit den sprachlichen Feinheiten in den Risikoberichten der Sparkassen auszeichnete, ging er zweifellos über seine rein vertraglichen (Codier-)Pflichten hinaus. Dafür gebührt ihm ein herzliches Dankeschön.

Meinen Kollegen am Lehrstuhl, Herrn Dr. Johann N. Clausen, Frau Dipl.-Vw. Maria Schneider-Reißig, Herrn Dipl.-Hdl. Sebastian Haase sowie Frau Dipl.-Wirt.-Ing. Wenke Neumann danke ich für das – ungeachtet der jeweils eigenen Arbeitsbelastung – kollegiale Miteinander und das stets offene Ohr, große und kleine Fragen rund um

die Dissertation zu diskutieren. Danken möchte ich auch Frau Barbara Prassl, die als Sekretärin des Lehrstuhls durch ihre Unterstützung in allen organisatorischen und administrativen Belangen das Lehrstuhlleben ungemein erleichtert hat.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen die zahlreichen studentischen „Helferlein“ die durch unermüdliche Literaturrecherche und -beschaffung sowie das Suchen und Aufbereiten von Daten ebenfalls dazu beitrugen, die Dissertation erfolgreich zu beenden. Ein Dankeschön sei hier an Frau Josephine Rein, M.Sc., Frau Annemarie Böhm, M.Sc., Herrn Stefan Stahl, M.Sc., Frau Anja Sadenwater, B.Sc., Frau Lisa Kröger, B.Sc., Frau Tina Schumacher, B.Sc., und Frau Lisa Schade gerichtet.

–

Wie niemand anderes sonst hat aber meine Frau Sandra diese Arbeit unterstützt, indem sie mir konsequent den Rücken freigehalten und dabei ihre eigenen Wünsche und Ziele stets hinten angestellt hat. Ihr gebührt dafür mein inniger und zutiefst empfundener Dank. Meinen Söhnen Friedemann, Konrad und Wieland danke ich für ihre unermessliche Geduld und jedem der drei für sein auf jeweils ganz eigene Art aufmunterndes und motivierendes Wesen. Meiner Frau und meinen Kindern widme ich deshalb diese Arbeit, wohl wissend, das sie sich alle eigentlich etwas anderes viel mehr wünschen: zukünftig ein wenig mehr Zeit.

Greven, im Oktober 2014

Holger Türr

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	xiii
Tabellenverzeichnis	xv
Symbolverzeichnis	xix
Abkürzungsverzeichnis	xxi
1 Einleitung	1
1.1 Problemstellung und Ziel der Arbeit	1
1.2 Gang der Untersuchung	6
2 Grundlagen	9
2.1 Sparkassen als Teil des deutschen Bankensystems und bilanzielle Strukturmerkmale deutscher Kreditinstitute	9
2.1.1 Rechtspersönlichkeit und Anteil am deutschen Bankensystem	9
2.1.2 Strukturmerkmale der Aktiva	10
2.1.3 Strukturmerkmale der Passiva	13
2.2 Risiko, Risikomanagement und Risikoberichterstattung	19
2.2.1 Risiko als zukunftsbezogenes und subjektives Konstrukt . .	19
2.2.2 Banktypische Risikokategorien und -arten	21
2.2.3 Risiko als Managementobjekt	25
2.2.3.1 Risikomanagement als Element der Risikopolitik .	25

2.2.3.2	Risikomanagement als Funktion	26
2.2.3.3	Risikomanagement als System	32
2.2.4	Risikoberichterstattung als Kommunikation auf Risiken bezo- gener Angaben und Dimensionen der Risikoberichterstattung	34
2.2.5	Beziehungen zwischen Risikomanagement und Risikobericht- erstattung	37
2.3	Regulierung der Risikoberichterstattung	39
2.3.1	Vorbemerkung	39
2.3.2	Rechtlicher Rahmen der Risikoberichterstattung von Kredit- instituten	40
2.3.3	Für die Untersuchung relevante Normen	47
2.3.4	Historie relevanter Normen und Untersuchungszeit- raum	52
2.3.5	Der handelsrechtliche Risikobericht von Sparkassen	54
2.3.5.1	Ziele der Berichterstattung	54
2.3.5.2	Adressaten	56
2.3.5.3	Risikobegriff	58
2.3.5.4	Stellung des Risikoberichts im Lagebericht	59
2.3.5.5	Allgemeine Grundsätze der Risikoberichterstattung	60
2.3.5.5.1	Grundsätze ordnungsmäßiger Lage- und Ri- sikoberichterstattung	60
2.3.5.5.2	Berichtspflichtige Risiken	65
2.3.5.6	Geforderte Berichtsinhalte	67
2.3.5.6.1	Vorbemerkung	67
2.3.5.6.2	Berichterstattung über die Risikolage	68
2.3.5.6.3	Berichterstattung über das Risikomanage- mentsystem	72
2.3.6	Risikoberichterstattung als Ergebnis individueller Ausweisent- scheidungen	74

2.4	Regulierung des Risikomanagements	78
2.4.1	Vorbemerkung	78
2.4.2	Für die Untersuchung relevante Normen	79
2.4.3	Historie der Verlautbarungen und Rundschreiben der BaFin zum Risikomanagement der Kreditinstitute	82
2.4.4	Struktur der Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute im Untersuchungszeitraum	85
2.4.5	MaRisk als Regulierung mit diskretionären Spielräumen . .	89
3	Empirische Befunde zur Risikoberichterstattung	93
3.1	Vorbemerkung	93
3.2	Untersuchungsansätze	94
3.2.1	Ansätze zur empirischen Analyse der Risikoberichterstattung	94
3.2.2	Ansätze zur Untersuchung von Texten in Geschäftsberichten	97
3.3	Informationsgehalt der Risikoberichterstattung	100
3.3.1	Studien zur Risikoberichterstattung von Unternehmen des Nichtfinanzsektors	100
3.3.2	Studien zur Risikoberichterstattung von Banken und Versiche- rungen	111
3.4	Entscheidungswirkungen und Verteilungsfolgen der Risikoberichter- stattung	126
3.4.1	Bestimmungsfaktoren für die Gestaltung der Risikoberichter- stattung durch den Rechnungslegenden	126
3.4.1.1	Studien zur Risikoberichterstattung von Unterneh- men des Nichtfinanzsektors	126
3.4.1.2	Studien zur Risikoberichterstattung von Banken und Versicherungen	139
3.4.2	Nutzen der Risikoberichtsinformationen für den Berichts- adressaten	144
3.4.2.1	Prognosekraft	144

3.4.2.2	Entscheidungsrelevanz	148
3.4.2.2.1	Kapitalmarktorientierte Ansätze	148
3.4.2.2.2	Verhaltenswissenschaftliche Ansätze	154
3.5	Einordnung und Beitrag der Arbeit	157
4	Hypothesenentwicklung	161
4.1	Vorbemerkung	161
4.2	Vollständige Risikopublizität nach dem <i>unraveling</i> -Prinzip	167
4.3	Hemmnisse für den Ausweis von Informationen im Risikobericht der Sparkassen	171
4.3.1	Berichterstattungskosten	171
4.3.1.1	Modelltheoretische Implikationen	171
4.3.1.1.1	Systematisierung der Ansätze	171
4.3.1.1.2	Fixe exogene Kosten und eine Information	171
4.3.1.1.3	Fixe exogene Kosten und zwei Informationen	173
4.3.1.1.4	Variable exogene Kosten	174
4.3.1.1.5	Endogene Kosten und Sicherheit über die Adressatenreaktion	174
4.3.1.1.6	Endogene Kosten und Unsicherheit über die Adressatenreaktion	176
4.3.1.1.7	Zwischenfazit	178
4.3.1.2	Bedeutung für die Risikoberichterstattung der Sparkassen	179
4.3.1.2.1	Systematisierung der Kosten	179
4.3.1.2.2	Direkte Kosten	180
4.3.1.2.3	Indirekte Kosten	192
4.3.1.2.4	Zwischenfazit	204

4.3.2	Mangelnde Verifizierbarkeit der Informationen	208
4.3.2.1	Modelltheoretische Implikationen	208
4.3.2.2	Bedeutung für die Risikoberichterstattung der Spar- kassen	211
4.3.2.2.1	Vorbemerkung	211
4.3.2.2.2	Überprüfung von Informationen zum Risi- komanagementsystem	213
4.3.2.2.3	Überprüfung von Risikoinformationen ex ante	214
4.3.2.2.4	Überprüfung von Risikoinformationen ex post	219
4.3.2.2.5	Zielkonflikte beim Ausweis von Risikoinfor- mationen	221
4.3.2.3	Zwischenfazit	224
4.3.3	Unsicherheit über den Informationsbesitz und Naivität der Rechnungslegungsadressaten	226
4.3.3.1	Modelltheoretische Implikationen	226
4.3.3.2	Bedeutung für die Risikoberichterstattung der Spar- kassen	228
4.3.3.3	Zwischenfazit	232
4.4	Erkenntnisse der Analyse und Hypothesen	233
5	Empirische Analyse	243
5.1	Untersuchungsmethode und Vorgehensweise	243
5.2	Inhaltsanalyse	244
5.2.1	Analysematerial	244
5.2.1.1	Materialquellen	244
5.2.1.2	Materialaufbereitung	245
5.2.1.2.1	Umgang mit Fusionen	245

5.2.1.2.2	Identifikation und Extraktion der Risikoberichte	246
5.2.2	Codierinstrument	250
5.2.2.1	Vorbemerkung	250
5.2.2.2	Kategoriensystem und -definitionen	252
5.2.2.2.1	Methodische Vorgehensweise	252
5.2.2.2.2	Ausgangsstruktur auf Grundlage des DRS 5-10	254
5.2.2.2.3	Theoriegeleitete Revision von Kategorien der Hauptkategorie „Risikomanagementsystem“	257
5.2.2.2.4	Theoriegeleitete Revision von Kategorien der Hauptkategorie „Risikolage“	260
5.2.2.2.5	Kategorien für sonstige Angaben	262
5.2.2.2.6	Kategoriendefinitionen und empiriegeleitete Revision der Kategorien	262
5.2.2.3	Analyse-, Codier- und Kontexteinheit	268
5.2.2.4	Codebuch	272
5.2.2.5	Reliabilität und Validität	273
5.2.2.5.1	Reliabilität	273
5.2.2.5.2	Validität	277
5.2.2.6	Codierung der Risikoberichte	278
5.3	Ergebnisse	279
5.3.1	Charakteristika des Samples	279
5.3.2	Grundlegende deskriptive Befunde	281
5.3.2.1	Vorbemerkung	281
5.3.2.2	Umfang an Risikoberichtsinformationen	282
5.3.2.3	Anzahl und Anteil berichtender Sparkassen	282

5.3.2.4	Thematische Abdeckung	290
5.3.2.5	Umfang der Angaben zum Risikomanagementsystem und zur Risikolage	293
5.3.2.6	Umfang der Angaben zum Gesamtsystem / Gesamt- risiko und zu den banktypischen Risikokategorien	298
5.3.2.7	Umfang qualitativer und quantitativer Angaben im Bereich der Risikolage	301
5.3.2.8	Umfang vergangenheitsorientierter und gegen- warts- / zukunftsbezogener Angaben im Bereich der Risikolage	305
5.3.2.9	Entwicklung der Risikoberichterstattung im Zeitab- lauf	308
5.3.2.9.1	Umfang	308
5.3.2.9.2	Ausgewogenheit	314
5.3.3	Hypothesentests	317
5.3.3.1	Testmethoden	317
5.3.3.2	Angaben zum Risikomanagementsystem vs. Anga- ben zur Risikolage	318
5.3.3.3	Verhältnisse zwischen den Angaben zu den bankty- pischen Risikokategorien	320
5.3.3.4	Qualitative vs. quantitative Angaben im Bereich der Risikolage	322
5.3.3.5	Vergangenheitsorientierte vs. zukunftsorientierte Angaben im Bereich der Risikolage	324
5.3.3.6	Entwicklung des Umfangs und der Ausgewogenheit der Risikoberichte	326
5.3.3.6.1	Umfang	326
5.3.3.6.2	Ausgewogenheit	329
5.3.4	Weitere deskriptive Befunde	331
5.3.4.1	Vorbemerkung	331

5.3.4.2	Berichterstattung zum Gesamtrisikomanagement	331
5.3.4.3	Berichterstattung über die Subsysteme zum Management der banktypischen Risikokategorien	334
5.3.4.4	Berichterstattung über die risikokategorienspezifische Risikolage und die Gesamtrisikolage	337
5.3.4.5	Sonstige Angaben in den Risikoberichten der Sparkassen	342
5.4	Zwischenfazit	344
5.5	Diskussion der Ergebnisse, Grenzen der Untersuchung und Implikationen für zukünftige Forschung	350
6	Zusammenfassung	359
A	Datenmaterial für die Inhaltsanalyse	365
B	Themenstruktur des DRS 5-10 als Ausgangspunkt für das inhaltsanalytische Kategoriensystem	387
C	Kategoriensystem	395
D	Codebuch	407
E	Ergebnisse des Reliabilitätstests	485
F	Verwendete Geschäftsberichte	491
G	Codiererergebnisse zur Berichterstattung über die Subsysteme zum Management der banktypischen Risiken	495
H	Codiererergebnisse zur Berichterstattung über die Risikolage	499
I	Inhalte von Tabellen und Abbildungen in den Risikoberichten der Sparkassen	505
	Literaturverzeichnis	546

Abbildungsverzeichnis

2.1	Anzahl meldepflichtiger Kreditinstitute nach Institutsgruppen . . .	11
2.2	Kumulierte Bilanzsummen meldepflichtiger Kreditinstitute nach Institutsgruppen	12
2.3	Struktur der Aktiva nach Institutsgruppen	14
2.4	Wohnungsbaukredite sowie mittel- und langfristige Kredite an Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen nach Institutsgruppen	15
2.5	Struktur der Passiva deutscher Kreditinstitute nach Institutsgruppen	17
2.6	Sicht-, Termin-, Spareinlagen und Sparbriefe von inländischen Unternehmen und Privatpersonen nach Institutsgruppen	18
2.7	Banktypische Risikokategorien und -arten	25
2.8	Auf Risiken bezogene Angaben in der Unternehmensberichterstattung	36
2.9	House of Risk Reporting	42
2.10	Rechtsstände und Untersuchungszeitraum	55
2.11	Möglichkeitenraum der Risikoberichterstattung von Sparkassen . . .	77
2.12	Anforderungen an das Risikomanagement gemäß § 25a Abs. 1 Satz 3 KWG und MaRisk AT 4	88
2.13	Mehrdimensionalität des Internen Kontrollsystems in den MaRisk	90
3.1	Empirische Ansätze zur ökonomischen Analyse der Risikoberichterstattung	96

3.2	Ansätze zur Untersuchung narrativer Berichterstattung	100
4.1	Struktur der Analyse	165
4.2	Systematisierung von Modellen zur Analyse der Wirkung von Publi- zitätskosten	172
4.3	Systematisierung der Kosten	181
4.4	Projekte bzw. Studien des DSGV bzw. OSV / SVN zum Management banktypischer Risikokategorien im Zeitraum von 1996 bis 2009 . . .	189
5.1	Auswahl des Textmaterials für die Inhaltsanalyse	251
5.2	Umfang der Angaben zum Risikomanagementsystem und zur Risiko- lage	297
5.3	Umfang der Angaben zum Gesamtsystem / Gesamtrisiko und zu den banktypischen Risikokategorien	299
5.4	Umfang qualitativer und quantitativer Angaben im Bereich der Risi- kolage	302
5.5	Umfang vergangenheitsorientierter und gegenwarts- / zukunftsorien- tierter Angaben im Bereich der Risikolage	309
5.6	Entwicklung des Umfangs der Risikoberichtsinformationen (ausgewo- genes Panel)	310
5.7	Entwicklung des Umfangs der Angaben zum Gesamtsystem / Gesamt- risiko und zu den banktypischen Risikokategorien	312
5.8	Berichterstattung zum Gesamtrisikomanagement	332
5.9	Berichterstattung über die Subsysteme zum Management der bank- typischen Risikokategorien	336
5.10	Berichterstattung zur Risikolage I	339
5.11	Berichterstattung zur Risikolage II	341

Tabellenverzeichnis

2.1	Eckdaten der bisherigen Fassungen der MaRisk	86
3.1	Studien zum Informationsgehalt der Risikoberichterstattung von Nichtfinanzunternehmen	106
3.2	Studien zum Informationsgehalt der Risikoberichterstattung von Banken und Versicherungen	120
3.3	Studien zu den Bestimmungsfaktoren der Risikoberichterstattung von Nichtfinanzunternehmen	133
3.4	Studien zu den Bestimmungsfaktoren der Risikoberichterstattung von Banken und Versicherungen	142
3.5	Studien zur Prognosekraft der Risikoberichterstattung	147
3.6	Kapitalmarktorientierte Studien zur Risikoberichterstattung	152
3.7	Verhaltenswissenschaftliche Studien zur Risikoberichterstattung	156
5.1	Anzahl der Sparkassen des OSV im Untersuchungszeitraum	246
5.2	Auszug 1 aus der Ausgangsstruktur zur Bildung des inhaltsanalytischen Kategoriensystems	256
5.3	Auszug 2 aus der Ausgangsstruktur zur Bildung des inhaltsanalytischen Kategoriensystems	257
5.4	Präzisierung von Kategoriendefinitionen durch empiriegeleitete Kategorienbildung	264
5.5	Auszug 1 aus dem Kategoriensystem (1. und 2. Hierarchieebene)	266
5.6	Auszug 2 aus dem Kategoriensystem (Unterkategorien der Kategorien „Risikomanagementsystem gesamt“ (RMS-G) und „Risikomanagementsystem Adressenrisiken“ (RMS-AR))	267

5.7	Auszug 3 aus dem Kategoriensystem (Unterkategorien der Kategorien „Risikolage Adressenrisiken“ (RL-AR))	269
5.8	Charakteristika des ausgewogenen und unausgewogenen Samples	280
5.9	Umfang an Risikoberichtsinformationen	282
5.10	Anzahl und Anteil berichtender Sparkassen (Risikomanagementsystem)	283
5.11	Anzahl und Anteil berichtender Sparkassen (Risikolage)	286
5.12	Thematische Abdeckung	292
5.13	Umfang der Angaben zum Risikomanagementsystem und zur Risikolage	294
5.14	Umfang der Angaben zum Gesamtsystem / Gesamtrisiko und zu den banktypischen Risikokategorien	300
5.15	Umfang qualitativer und quantitativer Angaben im Bereich der Risikolage	303
5.16	Umfang vergangenheitsorientierter und gegenwarts-/zukunftsorientierter Angaben im Bereich der Risikolage	306
5.17	Entwicklung des Umfangs der Risikoberichtsinformationen (ausgewogenes Panel)	310
5.18	Entwicklung des Umfangs der Angaben zum Gesamtsystem / Gesamtrisiko und zu den banktypischen Risikokategorien	313
5.19	Ausgewogenheit der Risikoberichte	316
5.20	Angaben zum Risikomanagementsystem vs. Angaben zur Risikolage	319
5.21	Verhältnisse zwischen den Angaben zu den banktypischen Risikokategorien	321
5.22	Qualitative vs. quantitative Angaben im Bereich der Risikolage	323
5.23	Vergangenheitsorientierte vs. gegenwarts- / zukunftsorientierte Angaben im Bereich der Risikolage	325
5.24	Entwicklung des Umfangs der Risikoberichterstattung	327
5.25	Entwicklung der Ausgewogenheit der Risikoberichterstattung	330
5.26	Berichterstattung über das Gesamtrisikomanagement	333

5.27	Sonstige Angaben in den Risikoberichten der Sparkassen	343
5.28	Empirische Evidenz zu den Charakteristika der Risikoberichte . . .	347
5.29	Empirische Evidenz zur Entwicklung der Risikoberichterstattung im Zeitverlauf	348
A.1	Ausgewähltes Textmaterial im Schritt 2	366
A.2	Ausgewähltes Textmaterial im Schritt 6	370
A.3	Ausgewähltes Textmaterial im Schritt 10	372
A.4	Ausgewähltes Textmaterial im Schritt 14	385
B.1	Themenstruktur des DRS 5-10 als Ausgangspunkt für das inhaltsana- lytische Kategoriensystem	388
C.1	Kategoriensystem	396
E.1	Reliabilitäten je Bericht und Gesamtreliabilität	486
E.2	Reliabilitäten auf der zweiten Hierarchieebene des Kategoriensystems ohne sonstige Angaben	487
E.3	Reliabilitäten für die Unterkategorien der Kategorie Risikomanage- mentsystem Gesamt (RMS-G)	487
E.4	Reliabilitäten für die Unterkategorien der Kategorien zum Risikoma- nagement der risikokategorienspezifischen Subsysteme	488
E.5	Reliabilitäten für die Unterkategorien der Kategorien zur Risikolage der risikokategorienspezifischen Subsysteme	488
E.6	Reliabilitäten für die Unterscheidung des Zeitbezugs von Risikola- geangaben	489
E.7	Reliabilitäten für die Unterscheidung des Messniveaus von Risikola- geangaben	489
F.1	Verwendete Geschäftsberichte für die Untersuchung	491
G.1	Berichterstattung über die Subsysteme zum Management der bank- typischen Risikokategorien	495

H.1	Berichterstattung zur Risikolage I	500
H.2	Berichterstattung zur Risikolage II	503
I.1	Inhalte der Tabellen und Abbildungen in den Risikoberichten der Sparkassen	506

Symbolverzeichnis

ABD_i	thematische Abdeckung im Risikobericht der Sparkasse i
$ABD1, \dots, ABD3$	thematische Abdeckung der Risikoberichte der Sparkassen in Bezug auf unterschiedliche Teilbereiche des Kategoriensystems
$AUSG_i$	Ausgewogenheit des Risikoberichts der Sparkasse i
$AUSG1, \dots, AUSG4$	Ausgewogenheit der Risikoberichte der Sparkassen in Bezug auf unterschiedliche Teilbereiche des Kategoriensystems
C_1	Anzahl Codierungen von Codierer 1
C_2	Anzahl Codierungen von Codierer 2
CR	Intercoder-Reliabilität
Δ	Differenz
h_O	obere <i>hinge</i>
h_U	untere <i>hinge</i>
i	Hilfsvariable
INF	Variable zum Zählen besetzter Kategorien
j	Hilfsvariable
k	Anzahl der Kategorien
N	Stichprobengröße
n	Anzahl Beobachtungen für eine Variable
n_*	Zahl einer bestimmten Beobachtung

p_{ij}	Anteil der Texteinheiten der Kategorie j der betrachteten Hierarchieebene des Kategoriensystems an allen risikobezogenen Angaben im Risikobericht der Sparkasse i
t	Berichterstattungszeitpunkt
\ddot{U}	Anzahl übereinstimmender Codierungen von Codierer 1 und Codierer 2
x	Wert / Ausprägung einer bestimmten Variable

Abkürzungsverzeichnis

abs.	absoluter Anteil
Abs.	Absatz
AktG	Aktiengesetz
AMA	Advanced Measurement Approach
Art.	Artikel
AR	Adressenausfallrisiko / Adressenausfallrisiken (Kategorienkürzel)
ASB	Accounting Standards Board
AT	Allgemeiner Teil
ATX	Austrian Traded Index, Aktienindex, der die 20 größten börsennotierten Unternehmen Österreichs umfasst
Aufl.	Auflage
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BaKred	Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen
Bd.	Band
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BilMoG	Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz – BilMoG)
BilReG	Gesetz zur Einführung internationaler Rechnungslegungsstandards und zur Sicherung der Qualität der Abschlussprüfung (Bilanzrechtsreformgesetz – BilReG)
BOFIT	Bank of Finland Institute for Economics in Transition

BT	Besonderer Teil
BTO	Besonderer Teil Organisation
BTR	Besonderer Teil Risikostuerungs- und -controllinprozesse
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
c. p.	ceteris paribus
CAPM	Capital Asset Pricing Model
d. h.	das heißt
DAX	Deutscher Aktienindex
DCGK	Deutscher Corporate Governance Kodex
DGRV	Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V.
DPR	Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung
DRS	Deutscher Rechnungslegungs Standard
DRSC	Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee e. V.
DSGV	Deutscher Sparkassen- und Giroverband e. V.
e. V.	eingetragener Verein
E-DRS	Deutscher Rechnungslegungs Standard (Entwurf)
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EG	Europäische Gemeinschaft
EHUG	Gesetz über elektronische Handelsregister und Genossenschaftsregister sowie das Unternehmensregister (EHUG)
et al.	et alii
EU	Europäische Union
EuroEG	Gesetz zur Einführung des Euro (Euro-Einführungsgesetz - EuroEG)

EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
FASB	Financial Accounting Standards Board
FED	Federal Reserve System
ff.	folgende [Seiten]
Fn.	Fußnote
FRR	Financial Reporting Release
FRS	Financial Reporting Standard
FT	Funktionstrennung (Kategorienkürzel)
FTSE	Financial Times Stock Exchange
G	Gesamt (Kategorienkürzel)
GAAP	Generally Accepted Accounting Principles
GEABA	German Economic Association of Business Administration
ggf.	gegebenenfalls
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbHG)
GoB	Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung
GoK	Grundsätze ordnungsmäßiger Konzernrechnungslegung
GoL	Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichterstattung
GoRisk	Grundsätze für einen ordnungsmäßigen Risikobericht
GR	Gesamtrisiko (Kategorienkürzel)
GRAF	Grafik (Kategorienkürzel)
GRUND	Ursachen und Gründe (Kategorienkürzel)
HDAX	Deutscher Aktienindex, der die 110 größten Aktien des Prime Standard umfasst
HFA	Hauptfachausschuss

Hg.	Herausgeber
HGB	Handelsgesetzbuch
HRefG	Gesetz zur Neuregelung des Kaufmanns- und Firmenrechts und zur Änderung anderer handels- und gesellschaftsrechtlicher Vorschriften (Handelsrechtsreformgesetz - HRefG)
HTML	Hyper Text Markup Language
i. d. R.	in der Regel
i. e. S.	im engeren Sinne
i. w. S.	im weiteren Sinne
i. V. m.	in Verbindung mit
IAS	International Accounting Standard
IASB	International Accounting Standards Board
IASC	International Accounting Standards Committee
IAS-VO	IAS-Verordnung
ICAEW	Institute of Chartered Accountants in England and Wales
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V.
IDW PH	IDW Prüfungshinweis
IDW PS	IDW Prüfungsstandard
IDW RH	IDW Rechnungslegungshinweis
IDW RS	IDW Rechnungslegungsstandard
IFRIC	International Financial Reporting Interpretations Committee
IFRS	International Financial Reporting Standards
InstitutsVergV	Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten (Instituts-Vergütungsverordnung - InstitutsVergV)
IOSCO	International Organization of Securities Commissions

IPO	Initial Public Offering
IR	Interne Revision (Kategorienkürzel)
IRZ	Zeitschrift für internationale Rechnungslegung
IT	Informationstechnologie
JA	Jahresabschluss
Jg.	Jahrgang
Kap.	Kapitel
KapAEG	Gesetz zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit deutscher Konzerne an Kapitalmärkten und zur Erleichterung der Aufnahme von Gesellschafterdarlehen (Kapitalaufnahmeerleichterungsgesetz)
KapCoRiLiG	Gesetz zur Durchführung der Richtlinie des Rates der Europäischen Union zur Änderung der Bilanz- und der Konzernbilanzrichtlinie hinsichtlich ihres Anwendungsbereichs (90 / 605 / EWG), zur Verbesserung der Offenlegung von Jahresabschlüssen und zur Änderung anderer handelsrechtlicher Bestimmungen (Kapitalgesellschaften- und Co-Richtlinie-Gesetz)
KonTraG	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG)
KONZ	Konzentrationsrisiken (Kategorienkürzel)
KoR	Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung
KWG	Gesetz über das Kreditwesen (Kreditwesengesetz - KWG)
LiqV	Verordnung über die Liquidität der Institute (Liquiditätsverordnung - LiqV)
LR	Liquiditätsrisiko / Liquiditätsrisiken (Kategorienkürzel)
LTCM	Long Term Capital Management
m. w. N.	mit weiterem Nachweis / mit weiteren Nachweisen

MaH	Verlautbarung über Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften der Kreditinstitute
MaIR	Mindestanforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision der Kreditinstitute
MaK	Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute
MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
MASS	Entscheidungen / Maßnahmen (Kategorienkürzel)
MD&A	Management Discussion & Analysis
MDAX	Mid-Cap-Dax
MFIs	Monetäre Finanzinstitute
MiFID	Richtlinie 2004 / 39 / EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004 über Märkte für Finanzinstrumente
Mio.	Millionen
MR	Marktpreisrisiko / Marktpreisrisiken (Kategorienkürzel)
Mrd.	Milliarden
MW	arithmetisches Mittel
NEGDIF	negative Differenz
No.	number
Nr.	Nummer
o. g.	oben genannt
OR	operationelles Risiko / operationelle Risiken (Kategorienkürzel)
ORG	Organisation (Kategorienkürzel)
OSV	Ostdeutscher Sparkassenverband
PB	Prognoseberichterstattung (Kategorienkürzel)
POSDIF	positive Differenz

PrüfbV	Verordnung über die Prüfung der Jahresabschlüsse der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute sowie die darüber zu erstellenden Berichte (Prüfungsberichtsverordnung - PrüfbV)
PublG	Gesetz über die Rechnungslegung von bestimmten Unternehmen und Konzernen (Publizitätsgesetz - PublG)
Q1	qualitative Angabe (Kategorienkürzel)
Q2	quantitative Angabe (Kategorienkürzel)
QUER	Querverweis (Kategorienkürzel)
RBI	Risikoberichtsinformation(en) (Kategorienkürzel)
RC	Risikocontrolling (Kategorienkürzel)
RD	Risikodefinition (Kategorienkürzel)
RechkredV	Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (Kreditinstituts-Rechnungslegungsverordnung - RechKredV)
rel.	relativer Anteil
RIL	Richtlinien (Kategorienkürzel)
RK	Rahmenkonzept
RL	Risikolage (Kategorienkürzel)
RMS	Risikomanagementsystem (Kategorienkürzel)
Rn.	Randnummer
RS	Risikosteuerung (Kategorienkürzel)
RTF	Risikotragfähigkeit (Kategorienkürzel)
S.	Seite
SEC	Securities and Exchange Commission
SFAS	Statement of Financial Accounting Standards
SIG	Signifikanz

SolvV	Verordnung über die angemessene Eigenmittelausstattung von Instituten, Institutsgruppen, Finanzholding-Gruppen und gemischten Finanzholding-Gruppen (Solvabilitätsverordnung - SolvV)
SONST	sonstige Angabe (Kategorienkürzel)
Sp.	Spalte
SpkG MV	Sparkassengesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (SpkG)
SR	sonstiges Risiko / sonstige Risiken (Kategorienkürzel)
STA	Standardabweichung
STRAT	Risikostrategie (Kategorienkürzel)
StückAG	Gesetz über die Zulassung von Stückaktien (Stückaktiengesetz - StückAG)
SVN	Sparkassenverband Niedersachsen
TAB	Tabelle (Kategorienkürzel)
TM	Trademark
Ts.	Taunus
Tsd.	Tausend
TSE	Toronto Stock Exchange
Tz.	Textziffer
UK	United Kingdom
US	United States
USA	United States of America
US-GAAP	United States Generally Accepted Accounting Principles
u. a.	unter anderem
usw.	und so weiter
UNT	unterstützt

UVK	Universitätsverlag Karlsruhe
V	vergangenheitsorientiert (Kategorienkürzel)
VER	verworfen
vgl.	vergleiche
vs.	versus
XML	Extensible Markup Language
X ; XX	Platzhalter für Kategorienkürzel
Z	gegenwarts- / zukunftsorientiert (Kategorienkürzel)
z. B.	zum Beispiel